

Deutscher Kinderschutzbund Landesverband NRW e.V.

Jahresbericht 2016



die lobby für kinder

www.kinderschutzbund-nrw.de

1. Vorwort



Liebe Kinderschützerinnen, liebe Kinderschützer!

Da liegt er also nun vor Ihnen, der Bericht über das Jahr 2016, der – weil unsere Mitgliederversammlung später als gewöhnlich stattfindet – diesmal auch ein gutes Stück des Jahres 2017 umfasst.

Es war ein besonderes Jahr, dieses 2016. Im Landesverband fand ein großes Stühlerücken statt, zum Teil erwartet und geplant, zum Teil aus heiterem Himmel. Nach mehr als zwanzig Jahren als Geschäftsführer nähert sich Friedhelm Güthoff der Altersgrenze und hatte gemeinsam mit dem Vorstand ein Change-Management-Modell entwickelt, von dem wir alle überzeugt waren. Er hatte beabsichtigt, nach der Einarbeitung von Eva Lingen für ein Jahr als „Sonderbotschafter“ des Vorstandes all die Dinge in Angriff zu nehmen, die im stressigen Alltag eines Geschäftsführers auf der Strecke bleiben. Aus organisatorischen Gründen haben wir eine Planänderung vorgenommen. Friedhelm Güthoff lässt ab dem 1. Dezember 2016 seine Tätigkeit beim Landesverband ruhen und steht uns bis Januar 2018 als Geschäftsführer der Auxillium gGmbH und Leiter der Bildungsakademie BiS zur Verfügung. Dies gibt ihm die Chance, seinen beruflichen Wechsel, einen Wechsel in die Selbständigkeit, in Ruhe zu vollziehen.

Die zweite große Veränderung, ganz ungeplant, war der Wechsel von Martina Huxoll-von Ahn nach Berlin, wo sie stellvertretende Geschäftsführerin wurde. Es geht ihr dort sehr gut, wir vermischen sie zwar immer noch, aber wir sind auch sehr froh, dass mit

Rebecca Frings-Hemling eine sehr kompetente und engagierte Nachfolgerin gefunden wurde. Und Eva Lingen, unsere neue Geschäftsführerin, ist angekommen; das freut uns sehr.

Gemeinsam mit dem Vorstand und vor allem mit dem Team des Landesverbandes heißt es jetzt, nach vorne zu schauen, sich den neuen Herausforderungen zu stellen und so engagiert wie bisher zu arbeiten – für den DKSB und damit für alle Orts- und Kreisverbände und natürlich vor allem für die Kinder in NRW. Mit der großen Expertise, die wir haben, mit der Erfahrung der „Alten“ und dem frischen Wind der „Neuen“ stellen wir uns gemeinsam der Zukunft.

Im vor Ihnen liegenden Jahresbericht können Sie nachlesen, wo wir stehen und was wir planen, und gleichzeitig viel Wissenswertes aus den einzelnen Arbeitsfeldern im Landesverband erfahren.

Gemeinsam mit meinen Vorstandskolleginnen und -kollegen wünsche ich Ihnen dabei viel Freude und hoffentlich manch positive Erkenntnis.

Marlis Herterich
Vorsitzende
Deutscher Kinderschutzbund Landesverband NRW e.V.

2. Der Landesverband

Das Team der Landesgeschäftsstelle und der Vorstand des DKSB Landesverbandes NRW e.V. sind mehrgleisig unterwegs: Wir sind Lobbyorganisation, Mitgliederverband und Vermittler in einem.



Der Landesverband ... als Lobbyorganisation

Der Deutsche Kinderschutzbund Landesverband NRW e.V. ist die Lobbyorganisation für die Rechte und Belange von Kindern und Jugendlichen auf der Grundlage der UN-Kinderrechtskonvention. In dieser Rolle ist er geschätzt und aufgrund seiner fachlichen Expertise gefragt. In enger Zusammenarbeit mit dem Bundesverband ist es im Berichtszeitraum gelungen, das Bewusstsein von Politik und Öffentlichkeit für die Bedeutung der Kinderrechte zu schärfen und auf die Problemlagen in vielfältiger Hinsicht hinzuweisen.

Wir haben in zahlreichen Anhörungen im Landtag, durch die Mitwirkung in Gremien auf Landesebene, durch Gespräche in den einschlägigen Ministerien und im fachlichen Austausch mit unseren Kooperationspartnern unsere Positionen vorgetragen und den Belangen von Kindern und Jugendlichen Gehör verschafft. Wir konnten unsere Anregungen und Forderungen konstruktiv gegenüber Politik, Verwaltung und Gesellschaft in den Diskurs eintragen.

Grundlage unseres Wirkens ist die UN-Kinderrechtskonvention, die mit ihrem 25. „Geburtstag“ im April 2017 in besonderer Weise in das Bewusstsein der Öffentlichkeit gerückt ist. Die Bundesratsinitiative vom 31.01.2017 für die Implementierung der Kinderrechte als Grundrechte in das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland ist vom Deutschen Kinderschutzbund vehement unterstützt worden, fordert er dies doch seit rund 20 Jah-

ren. Dass die nordrhein-westfälische Landesregierung initiativ geworden ist, freut uns und zeigt, dass das stetige Drängen des Landesverbandes Nordrhein-Westfalen nicht vergebens war.

Ungeachtet ihrer rechtlichen Aufwertung versprechen wir uns von einem Zusatz in der Verfassung – möglichst auch in allen Landesverfassungen – und einer Hervorhebung des Kindeswohls für alles staatliche Handeln eine Signalwirkung auf die gesellschaftliche Entwicklung, die dringend geboten ist. Den immer wieder durch Studien belegten Zusammenhängen zwischen steigender (Kinder-) Armut und sozialer Benachteiligung ist eine nachhaltige Kinder-, Jugend- und Familienpolitik entgegenzusetzen.

Auch die im Berichtszeitraum veröffentlichte Evaluation des Bundeskinderschutzgesetzes hat aufgezeigt, dass zwar seit Inkrafttreten Verbesserungen zu verzeichnen sind, aber immer noch hoher Regelungs- und Handlungsbedarf besteht, wenn es um die Lebenssituationen von Kindern und Jugendlichen geht.

Folgende Initiativen und Gesprächsanlässe des Landesverbandes möchten wir besonders hervorheben:

Anhörungen:

1. Anhörung im Ausschuss für Familie, Kinder und Jugend zum Antrag der Fraktion der PIRATEN am 23.06.2016

Einrichtung und Besetzung einer Stelle einer/eines unabhängigen Landesbeauftragten für die Rechte und Belange von Kindern und Jugendlichen in Nordrhein-Westfalen – Drucksache 16/10781

2. Anhörung im Ausschuss für Familie, Kinder und Jugend zum Antrag der Fraktion der SPD und der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen am 12.09.2016

Rechte von Kindern und Jugendlichen in NRW stärken – Drucksache 16/12116

3. Anhörung im Innenausschuss zum Antrag der Fraktion der Piraten am 03.11.2016

Es ist fünf nach zwölf! – Ganzheitliches Handlungskonzept zur Prävention von Radikalisierungen, insbesondere des gewaltbereiten Salafismus, endlich entwickeln und wissenschaftlich begleiten lassen – Drucksache 16/12341

Impressum

Herausgeber:

Deutscher Kinderschutzbund Landesverband NRW e.V.
Hofkamp 102
42103 Wuppertal
info@dksb-nrw.de

www.kinderschutzbund-nrw.de
www.kinderschutz-in-nrw.de
www.gerecht-in-nrw.de
www.stiftung-kinderschutz.de
www.kinder-familienwelten.de

Verantwortlich i.S.d.P.:

Eva Lingen

Redaktion:

Nicole Vergin
Eva Lingen

Gestaltung und Herstellung:

jungepartner.de

Bildnachweise:

iStockphoto: S.8, 13, 15,
19, 25, 30, 31.
DKSB: S.2, 3, 16, 33, 34.
DKSB/Susanne Tessa Müller: Titel,
S.14, 19, 22, 23, 26, 27, 28, 29, 35.
Sebastian Johannfunke: S. 21.

Wuppertal, Mai 2017

4. Anhörung im Rechtsausschuss zum Antrag der Fraktion der FDP am 18.01.2017

Kinder und Jugendliche schützen – Kinderehen wirksam verhindern – Drucksache 16/12848

Die schriftlichen Stellungnahmen des Deutschen Kinderschutzbundes und die mündlichen Erläuterungen in den Anhörungen fanden fraktionsübergreifende Beachtung und wurden berücksichtigt. Die Stellungnahmen selbst sind online über die Website des Landtags abrufbar und können in der Geschäftsstelle angefordert werden.

Als Mitglied des Paritätischen sind wir über die Freie Wohlfahrtspflege in allen familienpolitischen Fragestellungen vertreten, beispielsweise bei dem Zustandekommen eines neuen Kita-Gesetzes, der SGB VIII-Reform oder in den Landesarbeitsgemeinschaften zur Familienhilfe und -selbsthilfe.

Gremien

Daneben war unsere Expertise unter anderem gefragt in der

- Koordinierungsstelle zur Umsetzung des Ausführungsgesetzes zur Psychosozialen Prozessbegleitung im Justizministerium
- Koordinierungsstelle zum Landesgewaltschutzkonzept im Ministerium für Inneres und Kommunales
- Wir sind vom Ministerium für Schule und Weiterbildung benannte Fachstelle für die Umsetzung der Beschlüsse des Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs (UBSKM) zur Schule gegen sexuellen Missbrauch.

Politische Gespräche

In Ansehung der bevorstehenden Landtagswahl haben wir mit den im Landtag vertretenen Fraktionen Gespräche geführt, um unseren Positionen in der programmatischen Ausrichtung der Parteien Geltung zu verschaffen.

Im Anschluss an die Wahl am 14. Mai 2017, die wir mit der Unterstützung der Orts- und Kreisverbände kampagnenartig begleiten, wollen wir auch die Koalitionsverhandlungen begleiten, damit unsere Forderungen Eingang in die Gesetzgebung der kommenden Jahre finden – im Interesse einer kinderfreundlichen Gesellschaft.

... als Mitgliederverband und Servicestelle

Im Frühjahr 2017 gehören 103 Orts- und Kreisverbände zum Deutschen Kinderschutzbund Landesverband NRW e.V. und machen ihn zum bundesweit größten Landesverband. Von Zukunfts-Workshops bis zur Organisations- und neuerdings Rechtsberatung – der Landesverband des Kinderschutzbundes NRW ist auch in allen strategischen Vereinsanliegen in regem Austausch mit den Orts- und Kreisverbänden. In Fragen des Übergangsmanagements, der Neuaufstellung oder Nachwuchsförderung in den Verbänden vor Ort berät der Landesverband. Die Konferenz der hauptamtlichen Geschäftsführungen, Vorstandskonferenzen oder Regionaltreffen der Orts- und Kreisverbände und persönliche Besuche sind gute Gelegenheiten, diese und weitere Zukunftsthemen aufzugreifen und weiterzudenken. Aber auch das gemeinsame Feiern bei Jubiläen und ähnlichen Anlässen sind Ausdruck gelebter Wertschätzung innerhalb des Verbandes und einer engen Verbundenheit zur Sache. Alle Mitglieder sind herzlich eingeladen, das Instrument der Regionalkonferenz aktiv zu leben.

... als Vermittler zwischen Basis und Bundesverband

Der Landesverband Nordrhein-Westfalen ist ein Vermittler zwischen dem Bundesverband und den Orts- und Kreisverbänden. Er sorgt für den Informationsfluss, indem er einerseits Grundsätze und Positionen aus dem Bundesverband an die Orts- und Kreisverbände weitergibt. Andererseits greift er Anregungen, Erfahrungen und Bedürfnisse der Orts- und Kreisverbände auf und bringt sie in die Diskussion auf Bundesebene ein – als eine Art Sensor für soziale und verbandpolitische Entwicklungen.

Sieben Menschen, sieben Sichtweisen. Die Frauen und Männer aus dem Landesvorstand richten den Blick zurück auf das, was der Kinderschutzbund erreicht hat, und schauen auf die „Baustellen“ der Zukunft.



Marlis Herterich
Vorsitzende

Das Jahr 2016 war von besonderen Herausforderungen geprägt. Der Wechsel in der Spitze der Geschäftsführung, bekannt und vorbereitet, und der unerwartete Wechsel der stellvertretenden Geschäftsführerin in die Bundesgeschäftsstelle stellten Vorstand und Mitarbeitende vor Herausforderungen, die zu bewältigen waren. Umso dankbarer bin ich, dass sich sowohl im Vorstand als auch im Team der Geschäftsstelle das gemeinsame Engagement für den Kinderschutzbund als starkes Band erwies. Für das Jahr 2017 wünsche ich mir, dass wir weiter starke Unterstützer finden, dass alle Beteiligten weiter an einem Strang ziehen und gemeinsam für die Kinder und Jugendlichen in NRW arbeiten.



Prof. Dr. Gaby Flösser
Stellvertretende Vorsitzende

Gefreut hat mich 2016, dass unsere Meinung in der Landesvorsitzenden-Konferenz weiter große Bedeutung hat – auch nach dem Wechsel in der hauptamtlichen Verbandsspitze. Und natürlich vor allem, dass das Kompetenzzentrum zwei wichtige Untersuchungen begonnen hat.

Für 2017 wünsche ich mir neue Sponsoren für neue Kinderschutzaufgaben und weiter gute politische Kontakte zum Nutzen der Kinder in NRW.



Prof. Dr. Brigitta Goldberg
Stellvertretende Vorsitzende

2016 war der Kinderschutzbund erneut auf vielen Ebenen aktiv und konnte einiges bewegen. Besonders beeindruckt mich dabei immer wieder, was auf örtlicher Ebene von den zahlreichen Engagierten für die Kinder und ihre Familien geleistet wird. Herzlichen Dank dafür! Auf Landesebene versuchen wir diese Arbeit zu unterstützen, z.B. durch Beratungsangebote, Arbeitskreise und Fachveranstaltungen. Aber auch als Lobbyverband waren wir wieder sehr aktiv und haben Stellungnahmen abgegeben und etliche Gespräche geführt. Das wird sich im Superwahljahr 2017 so fortsetzen. Wir kämpfen weiter für die Aufnahme von Kinderrechten in das Grundgesetz und werden nicht müde, uns in die politische Willensbildung bei den anstehenden Reformen einzumischen.



Prof. Dr. Ulrich Spie
Schatzmeister

Trotz der positiv ansteigenden Zahl an Minderjährigen in unserer Gesellschaft nimmt die Toleranz gegenüber Kindern zunehmend ab. Immer jüngere Kinder sind von grenzenloser Gewalt und sozialen Ungleichheiten betroffen, weshalb die Anforderungen an die Kinderschutzarbeit kontinuierlich steigen. Oft fehlt es uns an finanziellen und personellen Ressourcen, die von Spenden getragen werden. Bedauerlicherweise stellen wir einen Einbruch von Spenden und der Verteilung von Bußgeldern an soziale Institutionen fest. Ich erwarte ein Umdenken der Gesellschaft und Politik, damit der Fokus auf den Schutz von Kinderrechten gelegt wird.



Christa Seher-Schneid
Schriftführerin

2016 standen vielerorts vor allem die unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge ganz oben auf der Agenda. Solche Herausforderungen lassen sich nicht mit einem „Schnipp“ lösen, genau wie die anderen großen DKSB-Themen. Sie erfordern eine kontinuierliche Basisarbeit – sowohl in den Orts- und Kreisverbänden als auch im Landesverband. Innerverbandlich hat die personelle Veränderung in der Geschäftsführung des Landesverbandes die Auswirkungen gezeigt, die üblich sind, wenn eingefahrene Bahnen verlassen werden müssen. Jeder Neuanfang löst bei den Agierenden mehr oder weniger große Irritationen aus, bietet aber immer auch Chancen, vorhandene Potentiale weiterzuentwickeln – und diese Chancen wurden erfreulicherweise genutzt.



Dr. med. Barbara Nahrath
Beisitzerin

Es ist schön, dass die Themen zur Kindergesundheit weiter einen Platz in unserem Angebot haben, obwohl der bisherige Sponsor Ende 2016 aus der Finanzierung ausgestiegen ist.

Für 2017 wünsche ich mir, dass möglich viele Interessierte die Bildungsangebote zur Kindergesundheit annehmen und das Kinder-Gesundheitsmobil weiter verbreitet wird.



Michael Kutz
Beisitzer

Das Jahr 2016 war von Umbrüchen geprägt. Wie alle wissen, gab es in der Geschäftsstelle mit Friedhelm Güthoff und Martina Huxoll-von Ahn zwei Personen, die den Kinderschutzbund in NRW über Jahrzehnte wesentlich geprägt haben. Wenn zwei maßgebliche Menschen den Kinderschutzbund verlassen, bedeutet dies für den gesamten Vorstand zwangsläufig, die „neue“ Geschäftsführerin Eva Lingen zu unterstützen und ihr dort, wo es nötig ist, auch helfend zur Seite zu stehen. Dieser Umbruch führt natürlich zu Veränderungen, die es positiv zu begleiten gilt – ganz nach dem Motto „Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne“ (Hermann Hesse).



4. Die Landesgeschäftsstelle und die Bildungsakademie BiS

Das sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landesgeschäftsstelle:

Petra Clement

Buchhaltung, Betriebsrätin

Rebecca Frings-Hemsing

fachliche Leitung Kompetenzzentrum Kinderschutz und Fachberatung Gewalt gegen Kinder und Jugendliche

Sabrina Gotsch

Verwaltung

Andreas Hucklenbroich

Serververwaltung und PCs

Eda Kanber

Kindergesundheit und Medienkompetenz

Eva Lingen

Landesgeschäftsführerin

Gabriele Mahnert

Familienselbsthilfe, Service für die Orts- und Kreisverbände, Junge Geflüchtete

Anja Meyer

Kompetenzzentrum Kinderschutz, derzeit im Mutterschutz

Dr. Margareta Müller

Kompetenzzentrum Kinderschutz

Eva Profita

Reinigung, Service für das leibliche Wohlergehen der Gäste

Dirk Scharmach

Verwaltung

Erika Tönis

Unterstützung Buchhaltung und Broschürenversand

Nicole Vergin

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Das ist das Team der Bildungsakademie BiS:

Friedhelm Güthoff

Geschäftsführer Auxilium gGmbH und Leiter der Bildungsakademie BiS

Birgit Knauer

wissenschaftliche Mitarbeiterin Bildungsakademie BiS

Anne Klein

Verwaltung Bildungsakademie BiS, Verwaltung DKSB

Isabel Schreitmüller

Verwaltung Bildungsakademie BiS

Diese Mitarbeitenden arbeiten mittlerweile nicht mehr in der Landesgeschäftsstelle oder der Bildungsakademie BiS, waren aber im Berichtsjahr für uns tätig:

Katharina Henrichs

Kompetenzzentrum Kinderschutz

Martina Huxoll-von Ahn

Fachberaterin für den Bereich Gewalt gegen Kinder und Jugendliche, stellvertretende Geschäftsführerin

Karolin Marquardt

Assistentin der Geschäftsführung

Christian Stender

Sekretariat, Broschürenversand, Handwerkliches

Katrin Tönnissen

Leiterin der Bildungsakademie BiS

Jennifer Peters

Bildungsreferentin in der Bildungsakademie BiS

5. Neuerscheinungen

Friedhelm Güthoff übergibt Eva Lingen die Geschäftsführung

Seit rund einem dreiviertel Jahr ist Eva Lingen die neue Landesgeschäftsführerin des DKSB in NRW. Die Juristin und Mediatorin ist die Nachfolgerin von Friedhelm Güthoff, der sich auf den Ruhestand vorbereitet und schrittweise aus dem Landesverband ausscheidet. Im vergangenen Oktober gab Friedhelm Güthoff nach über 20 Jahren die Geschäftsführung an Eva Lingen ab und überreichte ihr auf einem Fachtag zu seiner Verabschiedung einen symbolischen Staffelstab (siehe Foto). Bis Anfang 2018 bleibt Friedhelm Güthoff noch Geschäftsführer der Auxillium gGmbH, dann zieht er sich vollständig aus dem Landesverband zurück. Eva Lingen war vor ihrem Einstieg beim DKSB lange Jahre Geschäftsführerin eines Schul- und Bildungsverbandes. Ihr Herzenthema sind benachteiligte Kinder und Jugendliche.



Zwei Fragen an Eva Lingen



Frau Lingen, wie sind Sie als Juristin zum Kinderschutzbund gekommen?

Es war mir nach langen Jahren des Engagements für freie Bildung ein Herzensanliegen, mein berufliches Wirken nun für diejenigen einzusetzen, die eine starke Lobby brauchen: Kinder und Jugendliche. Die Verknüpfung von juristischem Fachwissen, beruflicher Erfahrung im Bereich der freien Bildung und soziales Engagement will ich im Deutschen Kinderschutzbund einsetzen und meinen Beitrag für eine kinderfreundliche Gesellschaft leisten.

Welche Themen liegen Ihnen besonders am Herzen?

Besonders das Thema der Benachteiligung durch Kinderarmut liegt mir am Herzen. Der Deutsche Kinderschutz ist die Lobbyorganisation, die mit ihren Forderungen der Nerv trifft und mit ihren Vorschlägen Lösungen herbeiführen kann.



Martina Huxoll-von Ahn wechselt in die Bundesgeschäftsstelle

Martina Huxoll-von Ahn, langjährige Fachberaterin für den Bereich Gewalt gegen Kinder und Jugendliche und hiesige stellvertretende Geschäftsführerin, wechselte als stellvertretende Geschäftsführerin zum DKSB Bundesverband. Beim Abschiedsfest Ende September sprachen ihr die Landesvorsitzende Marlis Herterich und viele weitere Redner großen Dank aus. „Martina Huxoll-von Ahn verfügt über enorme Sachkompetenz und genießt in der Fachwelt einen hervorragenden Ruf“, so die Landesvorsitzende Marlis Herterich. Sie habe mit dafür gesorgt, dass der Deutsche Kinderschutzbund Landesverband NRW nicht nur in Nordrhein-Westfalen, sondern auch bundesweit hoch angesehen ist.

Die Nachfolgerin in der Fachberatung ist Rebecca Frings-Hem-sing, die auch die fachliche Leitung des Kompetenzzentrums Kinderschutz übernahm. Die Diplom-Pädagogin und Soziologin arbeitet seit mehr als sechs Jahren im Kompetenzzentrum in verschiedenen Projekten mit. Sie erstellte u.a. die Arbeitshilfe zu sexualisierter Gewalt durch Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen an Mädchen und Jungen in Organisationen.

- Näheres über den Arbeitsbereich erfahren Sie in einem Interview mit Rebecca Frings-Hem-sing auf www.kinderschutz-in-nrw.de oder hier im Jahresbericht ab Seite 14.



Neue Leitung in der Bildungsakademie BiS

Katrin Tönnissen hatte seit 2009 das Programm der Bildungsakademie strategisch weiterentwickelt und mit ihrem Team Hunderte von Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte organisiert. Diese Position gab Katrin Tönnissen Anfang 2017 auf. Nach ihrem Weggang übernahm Friedhelm Güthoff die Leitung der Bildungsakademie, der bis Anfang kommenden Jahres noch Geschäftsführer der Trägergesellschaft Auxilium gGmbH bleibt. Gemeinsam mit der wissenschaftlichen Mitarbeiterin Birgit Knauer und den Verwaltungskräften Anne Klein und Isabel Schreitmüller organisiert er das Fortbildungsprogramm.

Druckfrische Lesetipps Neuerscheinungen aus dem Landesverband

Wie geht's Dir eigentlich?



Die Broschüre ist für ältere Kita-Kinder und Mädchen und Jungen in den ersten Grundschuljahren gemacht. Sie hilft Erzieherinnen und Erziehern sowie Lehrkräften dabei, mit den Kindern über eine mögliche Kindeswohlgefährdung ins Gespräch zu kommen.

Preis pro Exemplar: 0,50 Euro



„Bitte nicht schütteln!“ (Flyer jetzt auch auf Englisch und Arabisch)

Auch wenn es stundenlang weint und sich kaum beruhigen lässt: Ein Baby darf niemals geschüttelt werden! Darauf macht der Flyer aufmerksam, der jetzt auch auf Englisch und Arabisch erschienen ist. Er ist außerdem auf Deutsch, Türkisch und Russisch erhältlich.



Ich bin auch noch da! Kinder und Jugendliche berichten, wie sie Hilfeplangespräche nach § 36 SGB VIII erlebt haben (DVD und Booklet)

Viele Kinder und Jugendliche haben den Eindruck, dass in Hilfeplangesprächen über ihren Kopf hinweg über ihr Leben entschieden wird. Aber was wünschen sie sich? Davon handelt die gut zehnmündige Filmdokumentation. Das beiliegende Booklet enthält praxisnahe Anregungen für Fachkräfte, wie sie Kinder und Jugendliche in Hilfeplangesprächen und bei der Schutzplanerstellung besser beteiligen können.

- Sie können den Film auch online anschauen: www.kinderschutz-in-nrw.de und dort das Booklet herunterladen.



Abschlussbericht „Klein ganz groß! Gesundheit macht stark.“

Vorschulkinder aus zehn Kitas erforschten im Projekt „Klein ganz groß! Gesundheit macht stark.“ Gesundheitsthemen nach eigenen Interessen. Die Broschüre enthält den Erfahrungsbericht aus der zweiten Projektphase.



Modelle der methodischen Aufarbeitung von Kinderschutzfällen und der Praxis im Kinderschutz

Die Broschüre bietet einen Überblick über die im Projekt gewonnenen Erkenntnisse, Empfehlungen und Umsetzungsmöglichkeiten. Die Publikation aus dem Jahr 2015 wurde jetzt nachgedruckt.

► Die Materialien sind – soweit nicht anders angegeben – bis auf Verpackung und Versand kostenlos. Bestellungen richten Sie bitte an: info@dksb-nrw.de



Das Ohr vom Opa & andere Geschichten Kinder erzählen von ihrer Heimat – der alten und der neuen

In diesem Lesebuch kommen geflüchtete Kinder aus 15 verschiedenen Ländern zu Wort. Sie erzählen von den schönen Erinnerungen an ihre Heimat, gesammelt, aufgeschrieben und herausgegeben vom Deutschen Kinderschutzbund Landesverband NRW e.V.

EDITION SCHMITZ
ISBN 978-3-932443-65-7
16,90 €



Kinder sind besonders – und daher brauchen sie besondere Rechte. Einerseits sind sie eigenständige Menschen mit ihren Ideen, Wünschen und Meinungen. Andererseits benötigen sie die Hilfe und Unterstützung von anderen, damit sie sich möglichst frei entfalten können. Weil Kinder keine kleinen Erwachsenen sind, gibt es die UN-Kinderrechtskonvention mit festgeschriebenen Kinderrechten. Die politische Diskussion, ob Kinderrechte ins Grundgesetz gehören, ist im Berichtszeitraum erneut entflammt. Der Deutsche Kinderschutzbund sagt als Gesamtes schon seit langem: „Ja. Kinderrechte gehören in die Ver-

fassung.“ Wir wollen ein klares Signal senden, das Wohlergehen der Kinder als bereichsübergreifende Kernaufgabe zu sehen. Kinderrechte sind auch für uns als DKSB Landesverband das Fundament unserer Arbeit: Wir setzen uns dafür ein, die Kinderrechte in allen Bereichen der Gesellschaft mit Leben zu füllen.

In der Übersicht erfahren Sie, zu welchen Kinderrechten wir im Berichtsjahr intensiv gearbeitet haben, welche Projektergebnisse es gibt und womit wir neu begonnen haben.

Das Recht auf Schutz vor Gewalt



„Ich will nicht,
dass mir jemand
wehtut.“

Egal ob es die Ohrfeigen zu Hause sind, die ekligen Berührungen des Handballtrainers oder schwere Misshandlungen: Als DKSB Landesverband setzen wir uns auf breiter gesellschaftlicher Ebene dafür ein, dass Jungen und Mädchen ohne jegliche Form von Gewalt aufwachsen können – sowohl in der Familie als auch in Einrichtungen und Institutionen. Es erfordert vielfältige Maßnahmen, um Kinder wirksam vor Gewalt zu schützen – so wie es die Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen vorsieht. Wir arbeiten sowohl in der Fachberatung „Gewalt an Kindern, Vernachlässigung und sexueller Missbrauch von Kindern“ als auch im Kompetenzzentrum Kinderschutz kontinuierlich an Präventionsprojekten sowie an der Verbesserung von Hilfen und Unterstützungsangeboten.

Ein Fundament der Arbeit: die Fachberatung

Egal ob es um körperliche, psychische, sexualisierte Gewalt oder um Vernachlässigung geht: Gewalt in der Familie oder in Einrichtungen und Organisationen ist vielerorts immer noch ein gesellschaftliches Tabuthema. Um das zu ändern, gibt es seit weit über 20 Jahren die Fachberatung beim Landesverband. Dieser Kernbereich wird vom Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen finanziell gefördert.

Die Fachberaterin informiert sich sowohl über die wissenschaftliche Fachdiskussion als auch über die Kinderschutzpraxis vor Ort und arbeitet an grundlegenden Konzepten zur Gewaltprävention und -intervention. Auf Landesebene gehört sie den unterschiedlichsten Gremien an, wo sie die fachliche Position des Kinderschutzbundes vertritt, und vernetzt sich fortwährend mit diversen Kooperationspartnern.



Die Fachberaterin ist Ansprechpartnerin für Menschen, die im beruflichen Kontext mit Gewalt gegen Kinder zu tun haben. Sie berät umfassend und je nach Bedarf vermittelt sie verlässliche Hilfe vor Ort. Außerdem bereitet sie die Landesarbeitsgemeinschaft „Gegen Gewalt gegen Kinder“ sowie den Arbeitskreis „Sexualpädagogische Konzeptarbeit“ vor. Dort treffen sich Interessierte aus den Orts- und Kreisverbänden regelmäßig, um ihre Erfahrungen auszutauschen und sich gegenseitig auf den neuesten Stand zu bringen. Darüber hinaus informiert die Fachberaterin auf breiter Ebene über das Thema Gewalt gegen Kinder und Jugendliche. Vorträge, Seminare und Fachtexte – all das gehört zum Aufgabenspektrum.

Zum Beispiel: psychosoziale Prozessbegleitung

Ein prägendes Thema war im Berichtsjahr die psychosoziale Prozessbegleitung. Seit Anfang des Jahres haben Opfer einer Straftat das Recht darauf, dass sie eine besonders geschulte Fachkraft vor Gericht begleitet. Das gilt auch für Kinder und Jugendliche. Aber was müssen diese Frauen und Männer für die anspruchsvolle Aufgabe können? Der Landesverband ist Mitglied der Koordinierungsstelle Psychosoziale Prozessbegleitung des NRW-Justizministeriums. Dieses Gremium hat gemeinsam die Leitlinien entwickelt, die für die Ausbildung der psychosozialen Prozessbegleiterinnen und -begleiter in NRW als fachliche Standards zugrunde gelegt werden. Die Bildungsakademie BiS, die Weiterbildungsakademie des DKSB Landesverbandes NRW, erarbeitete einen Zertifikatskurs, der im Sommer 2017 beginnt. Die Akademie des Kinderschutzbundes ist damit die Einzige, die in ihrer Qualifizierungsmaßnahme die besonderen Belange von Kindern als Opfer von Straftaten berücksichtigt. Darüber hinaus arbeiteten wir als Landesverband an einem Flyer des Justizministeriums mit. Er soll Jungen und Mädchen sowie ihre Eltern über den Anspruch auf psychosoziale Prozessbegleitung informieren.

Schule gegen sexuelle Gewalt

Im Berichtszeitraum 2016/2017 war die Zusammenarbeit mit Schulen prägend: Schulministerin Sylvia Löhrmann und Johannes-Wilhelm Rörig, der Unabhängige Beauftragte für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs, starteten die Kampagne „Schule gegen sexuelle Gewalt“. Insgesamt sollen über 30.000 Schulen in Deutschland über den Schutz vor sexueller Gewalt informiert werden. Die Fachberaterin hielt in diesem Zusammenhang mehrere Vorträge über Schutzkonzepte an Schulen.

Die Meinung der Fachleute: Soll die Polizei ermitteln oder nicht?

Soll es eine Anzeige geben, wenn es in einer Einrichtung Hinweise auf sexuellen Missbrauch gibt? Die offiziellen Leitlinien, die der Runde Tisch gegen sexuellen Kindesmissbrauch entwickelte, haben in der Kinder- und Jugendhilfe zu Diskussionen geführt. Um die strittigen Punkte klar zu formulieren und eine Weiterentwicklung der Leitlinie zu initiieren, haben das LWL-Landesjugendamt und der Deutsche Kinderschutzbund Landesverband NRW 2016 zwei interdisziplinäre und interprofessionelle Fachgespräche veranstaltet.

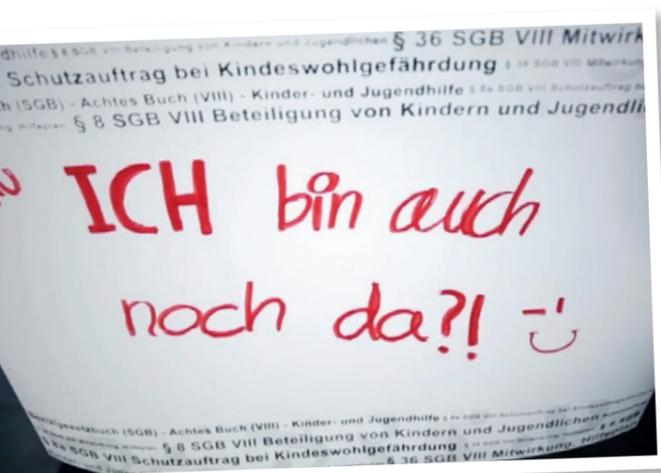
Die Ergebnisse sind im Positionspapier zu den „Leitlinien zur Einschaltung der Strafverfolgungsbehörden“ gebündelt, das auch an Johannes-Wilhelm Rörig geschickt wurde, den Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs.



Kompetenzzentrum Kinderschutz

Im Kompetenzzentrum Kinderschutz treffen sich Forschung und pädagogische Praxis, um Maßnahmen für einen wirksameren Kinderschutz zu entwickeln. Der DKSB Landesverband arbeitet hier eng zusammen mit dem Institut für soziale Arbeit e.V. (ISA) in Münster und mit dem Team der Bildungsakademie BiS. Projekte des Kompetenzzentrums Kinderschutz werden vom Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert. Das Team des Kompetenzzentrums kann auf eine lang gewachsene Kooperation mit den Kolleginnen und Kollegen aus den beiden Landesjugendämtern zurückgreifen, die vielfach in die Projekte einbezogen werden.

Das hier sind Arbeitsschwerpunkte, mit denen sich das Team im vergangenen Jahr beschäftigte und die im Dezember 2016 zu Ende gingen. Im Anschluss daran erfahren Sie das Wichtigste über die aktuellen Projekte.



Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an der Gefährdungseinschätzung und Schutzplanerstellung

„Ich bin auch noch da!“ Viele Jugendliche betonen das immer wieder, wenn es um Hilfeplangespräche mit dem Jugendamt geht. Sie haben das Gefühl, dass über ihren Kopf hinweg über ihre persönliche Zukunft entschieden wird. In der Praxis wird viel zu oft versäumt, was rechtlich vorgegeben und pädagogisch sinnvoll ist: Kinder und Jugendliche ihrem Alter entsprechend bei allen Fragen, die sie betreffen, zu beteiligen. Dieser Anspruch ist für die öffentliche Kinder- und Jugendhilfe in § 8 Abs. 1 SGB VIII ganz klar formuliert.

Trotz klarer gesetzlicher Vorgaben sind die realen Partizipationschancen von Kindern und Jugendlichen abhängig von der jeweiligen Organisationskultur. Diese Praxisbeschreibung war die Grundlage für die Projektarbeit im Jahr 2016. Die Fachkräfte erkennen die Bedeutung der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen klar an. Allerdings ist die Umsetzung vielfach unbefriedigend. Nach der Bestandsaufnahme lag der Projektschwerpunkt im vergangenen Jahr auf der konkreten Sensibilisierung und Qualifizierung der pädagogischen Fachkräfte. In Kooperation mit der Bildungsakademie BiS setzten sie sich auf zwei Veranstaltungen intensiv mit Möglichkeiten und Methoden der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen auseinander.

► Siehe dazu auch Seite 19.

Praktische Tipps für Fachkräfte

Im Projekt wurde schnell klar: Fachkräfte brauchen Informationen, wie sich der hohe Anspruch auf Beteiligung im Hilfeplangespräch oder bei der Erstellung des Schutzkonzepts im Alltag umsetzen lässt. Vielfältige Anregungen liefert ein Booklet, das einer Filmdokumentation auf DVD beiliegt. Es enthält praktische Tipps, wie Jugendliche in Hilfeplangesprächen und bei der Schutzplanerstellung besser beteiligt werden können. Das Heft ergänzt eine gut zehnminütige Film-Dokumentation mit Jugendlichen, die bereits 2015 gedreht worden war. Darin erzählen Jugendliche von ihren Erfahrungen und ihren Vorstellungen, was in Hilfeplangesprächen besser laufen könnte.

Zu den konkreten Arbeitsergebnissen des Projekts, das Ende 2016 zu Ende ging, gehört auch die Broschüre „Wie geht’s Dir eigentlich?“ Sie erklärt in kindgerechter Sprache und mit farbigen Illustrationen, was Kindeswohlgefährdung für die Kinder konkret bedeutet. Das kleine Heft soll Erzieherinnen und Erzieher sowie Lehrkräfte dabei unterstützen, mit einem Kind ins Gespräch zu kommen, bei dem sie eine Kindeswohlgefährdung für möglich halten.

► Detaillierte Informationen zum Beteiligungs-Projekt mit konkreten methodischen Überlegungen für die Praxis finden Sie im Internetportal www.kinderschutz-in-nrw.de unter der Rubrik „Für Fachkräfte“.

Näheres über die beiden Publikationen aus dem Projekt lesen Sie auf Seite 11.

Qualitätsentwicklung im Kinderschutz (bis Ende 2016)

Die Jugendämter – und hier vor allem der Allgemeine Soziale Dienst (ASD) – haben mit einer hohen Fluktuation und deshalb einem großen Wissensverlust zu kämpfen. Diese Schwierigkeit ist beim fachlichen Austausch mit Fachkräften aus der Praxis immer wieder zu hören. Ebenso mangelt es an einheitlichen Qualitätsstandards und Organisationsentwicklungsprozessen zur Kinderschutzpraxis in den Jugendämtern. An diesem Punkt setzte das Projekt an: Jugendämter brauchen verbindliche Standards im Kinderschutz. Um die umzusetzen und weiterzuentwickeln, ist es sinnvoll, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für die zentrale Steuerung in der Behörde einzusetzen. Im Projekt wurden zwei Fortbildungsveranstaltungen zur Qualitätsentwicklung für Mitarbeitende aus Jugendämtern im Rheinland und Westfalen-Lippe konzipiert und organisiert. Dort lernten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Methoden kennen, mit denen die Qualität im Kinderschutz verbessert werden können. Dabei ging es auch sehr intensiv um die Frage, ob und wie sich die Methoden im eigenen Jugendamt umsetzen lassen und welche Praxismodelle vielversprechend sind.

Das Projekt wurde zum Jahresende 2016 beendet.

Modelle der methodischen Aufarbeitung von Kinderschutzfällen und der Praxis im Kinderschutz

Kann man aus Fehlern lernen? Ja, so das Ergebnis des Projektes „Modelle der methodischen Aufarbeitung von Kinderschutzfällen und der Praxis im Kinderschutz“. Der DKSB Landesverband NRW bietet Jugendämtern und freien Trägern der Kinder- und Jugendhilfe in Nordrhein-Westfalen an, in einem strukturierten Setting einen zurückliegenden oder aktuell ruhenden Kinderschutzfall zu analysieren. Dabei geht es nicht darum, Schuldige zu finden und zur Verantwortung zu ziehen. Kinderschutz ist komplexer und braucht deshalb auch den selbstkritischen Blick zurück. In der Fallrückschau können die Beteiligten mit einer externen Moderation noch einmal genau hinsehen und klären, wie und warum ein Fall einen ungünstigen Verlauf nahm – um daraus für die Zukunft zu lernen.

Nach Projektabschluss Ende 2016 wurden nach einem Expertengespräch acht Empfehlungen formuliert, wie analysierende Fallrückschauen idealerweise gestaltet sein sollten. Zentral dabei ist die offene Fehlerkultur im jeweiligen Jugendamt, ein angemessener Zeitrahmen, eine externe Moderation sowie die Beteiligung anderer involvierter Hilfesysteme.

► Die acht Empfehlungen finden Sie auf www.kinderschutz-in-nrw.de

Diese zwei Projekte begannen Anfang 2017 und werden aktuell vom Team des Kompetenzzentrums bearbeitet:

Kinderschutz im Wandel: Sind Veränderungen beim Begriff der Kindeswohlgefährdung nötig?

Der Ausdruck Kindeswohlgefährdung stammt aus den 1950-er Jahren und findet sich in §1666 Abs. 1 BGB. Danach ist das Kindeswohl gefährdet, wenn das körperliche, geistige oder seelische Wohl des Kindes oder sein Vermögen gefährdet ist und die Eltern nicht gewillt oder in der Lage sind, die Gefahr abzuwehren. Was das allerdings konkret bedeutet und was im Detail als Kindeswohlgefährdung zu gelten hat, ist an keiner Stelle definiert. Beides sind unbestimmte Rechtsbegriffe, die im Alltag immer wieder aufs Neue interpretiert werden müssen.

Das Projekt des Kompetenzzentrums Kinderschutz stellt angesichts der zahlreichen Weiterentwicklungen (z. B. UN-Kinderrechtskonvention) die Frage, ob der Begriff der Kindeswohlgefährdung noch der heutigen Realität entspricht. Der gesellschaftliche Wandel und vor allem das Bild vom Kind in der Jugendhilfe und der Justiz stehen dabei im Zentrum des Interesses.

Nach einer umfassenden wissenschaftstheoretischen Literaturstudie wird es eine multidisziplinäre Expertenrunde zum fachlichen Austausch geben. Zum Abschluss des Projektes sollen die Ergebnisse in eine Handreichung einfließen, die der Praxis des Kinderschutzes kritische Anregungen und Impulse für die fachliche Weiterentwicklung geben kann und ggf. auf einer politischen Ebene einen Beitrag zu der Diskussion um die Notwendigkeit einer Überarbeitung der Definition und inhaltlichen Ausgestaltung des Begriffs der Kindeswohlgefährdung leistet. Die Projektergebnisse sollen Ende 2017 vorliegen. Gerade mit Blick auf die Implementierung von Kinderrechten ins Grundgesetz und seinem beabsichtigten Vorrang des Kindeswohls kann dieses Projekt richtungsweisende Hilfestellung für die Praxis liefern.

Untersuchung zur Wirksamkeit von Kinderschutzfachkräften

Wenn freie Träger der Kinder- und Jugendhilfe eine Kindeswohlgefährdung vermuten, müssen sie eine Gefährdungseinschätzung vornehmen. Das sieht das SGB VIII in §8a vor. Dabei sind die pädagogischen Fachkräfte verpflichtet, eine Kinderschutzfachkraft hinzuzuziehen. Das Gesetz verwendet allerdings nicht den Begriff „Kinderschutzfachkraft“, sondern nennt diese Expertinnen und Experten im Kinderschutz „insoweit erfahrene Fachkräfte“.

Bei einer Gefährdungseinschätzung berät die Kinderschutzfachkraft bzw. die insoweit erfahrene Fachkraft die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der jeweiligen Einrichtung als unvoreingenommene, neutrale Instanz. Die Einrichtung muss dabei grundsätzlich klären, ob sie der möglichen Gefährdung mit trügereigenen Ressourcen begegnen kann, ob weitere Hilfen sinnvoll sind und welche Maßnahmen zum Schutz des Kindes getroffen werden müssen.

Wie wirksam ist die Fachberatung durch eine Kinderschutzfachkraft gemäß § 8a SGB VIII? Funktioniert die Verantwortungsgemeinschaft in diesem Bereich und wo müsste möglicherweise nachgebessert werden? Diese grundlegenden Fragen stehen im Mittelpunkt des Projektes im Kompetenzzentrum Kinderschutz, die mit einer qualitativen Studie im Bereich der Kindertageseinrichtungen und Familienzentren beantwortet werden sollen. Fach- und Leitungskräfte aus insgesamt 24 Kindertageseinrichtungen und Familienzentren unterschiedlicher Trägerschaft berichten ausführlich über ihre Erfahrungen. Außerdem werden die Interviewergebnisse mit Fachleuten aus der Wissenschaft und Praxis des Kinderschutzes diskutiert. Als Projektergebnis werden bis Ende 2017 Empfehlungen für gelungene Rahmenbedingungen einer Fachberatung nach § 8a SGB VIII und einzubringende Kompetenzen der Kinderschutzfachkraft entwickelt.



Austausch und Netzwerke: Landeskonferenz koordinierender Kinderschutzfachkräfte

Kinderschutzfachkräften kommt eine zentrale Rolle im Kinderschutz zu. Allerdings sind die Arbeitsbedingungen in Nordrhein-Westfalen von Kommune zu Kommune verschieden. Deshalb organisiert der Landesverband seit 2011 zweimal jährlich Landeskonferenzen für Kinderschutzfachkräfte mit koordinieren den Aufgaben – so auch im Berichtsjahr 2016/2017. Hier tauschen sich die örtlichen Akteure von öffentlichen und freien Trägern mit koordinierenden Aufgaben aus. Sie tauschen ihre Erfahrungen aus und diskutieren fachliche Entwicklungen. Im vergangenen Jahr berichtete etwa Heiner Nienhuys aus dem Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes NRW über strukturelle Überlegungen zum Landesausführungsgesetz. Außerdem gab es eine enge inhaltliche Verknüpfung mit dem Beteiligungsprojekt (s. Seite 16). Die 10. Jahrestagung in Gelsenkirchen widmete sich im November 2016 etwa der Frage, wie es Fachkräften gelingen kann, Kinder und Jugendliche zur aktiven Beteiligung an der Gefährdungseinschätzung und der Hilfeplanung zu ermutigen und zu befähigen. Die nächste Landeskonferenz findet am 6. Oktober 2017 statt.

Gebündelte Infos im Kinderschutz-Portal

Informationen auf dem Internetportal www.kinderschutz-in-nrw.de auf dem aktuellen Stand zu halten, gehört zum Arbeitsalltag im Kompetenzzentrum Kinderschutz. Das Onlineangebot bündelt Wissenswertes zum Kinderschutz in Nordrhein-Westfalen und richtet sich in erster Linie an Fachkräfte und interessierte Erwachsene. Das Portal ist eine Gemeinschaftsarbeit des Landesverbandes mit dem Institut für soziale Arbeit e.V. (ISA). Das ISA ist für die technische Seite zuständig, das Team des Landesverbandes betreut das Portal inhaltlich. Ein Newsletter, der viermal im Jahr erscheint, macht auf Neuerungen im Portal aufmerksam.

► www.kinderschutz-in-nrw.de



Das Recht auf Schutz im Krieg und auf der Flucht



„Alle Kinder sollen sich hier zu Hause fühlen – egal woher sie kommen.“

Es sind Kinder wie Hakim aus Syrien oder Amir aus Afghanistan: Wie kann der Kinderschutzbund den vielen Kindern und Jugendlichen nach der Flucht helfen, sich in Nordrhein-Westfalen zurechtzufinden? Fragen wie diese waren 2016 sowohl in vielen Orts- und Kreisverbänden in Nordrhein-Westfalen als auch bei uns im Landesverband an der Tagesordnung.

Grundsätzliche Forderungen

Die UN-Kinderrechtskonvention gilt für alle. Die darin verbrieften Rechte werden aber für geflüchtete Mädchen und Jungen nicht vollständig umgesetzt. Wir als Landesverband werden nicht müde, diese Kritik immer wieder zu äußern. Ein Beispiel dafür ist die Unterbringung in Gemeinschaftsunterkünften, für die es nach wie vor keinen allgemein gültigen Standard gibt.

In vielen Flüchtlingsunterkünften leben Frauen, Männer und Kinder auf engstem Raum zusammen. Es gibt kaum Privatsphäre und Rückzugsorte. Das kann zu vermehrten Spannungen führen, die sich auch in Gewalt entladen. Aus unserer Sicht sind Schutzkonzepte für Kinder und Jugendliche wichtig; deshalb beteiligen wir uns an deren Entwicklung. Allerdings müsste das Problem viel grundsätzlicher gelöst werden. Gemeinschaftsunterkünfte können nur als Übergangslösung akzeptiert werden. Wir fordern stattdessen in Übereinstimmung mit vielen Fachverbänden eine dezentrale Unterbringung vor allem für Familien mit Kindern.

Austausch und Informationsangebote

Wir als Landesverband setzten uns in zahlreichen Gremien für die Rechte von Kindern und Jugendlichen ein, die allein oder mit ihrer Familie nach Deutschland geflohen sind. Außerdem informierten wir unsere Mitglieder regelmäßig über aktuelle Entwicklungen und boten ihnen die Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch – z. B. auf dem Fachtag vor der Landesmitgliederversammlung. In Vorträgen und Workshops griffen wir als Landesverband die vielfältigen Informationsbedürfnisse der Orts- und Kreisverbände auf, die sich zum Beispiel auf Traumapädagogik oder Unterstützungsmöglichkeiten für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge bezogen. Im Mittelpunkt der abschließenden Resolution forderten die Delegierten in der Mitgliederversammlung unter anderem, dass Flüchtlingskinder möglichst schnell nach ihrer Ankunft in Kindertageseinrichtungen und Schulen aufgenommen werden sollten.

- Die Resolution vom April 2016 finden Sie unter den Pressemitteilungen auf der Website www.kinderschutzbund-nrw.de

Ein großes Thema waren für uns als Deutscher Kinderschutzbund in Nordrhein-Westfalen die Kinder und Jugendlichen, die ohne Familie aus ihren Heimatländern geflohen sind: die unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge. Einige DKSB Orts- und Kreisverbände in Nordrhein-Westfalen sind auf diesem Themengebiet schon sehr aktiv. Dort haben Männer und Frauen Vormundschaften oder Patenschaften für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge übernommen. Um die Hintergründe über die Möglichkeiten einer Vormundschaft oder Patenschaft breit zu streuen und anderen die Möglichkeit zu geben, sich ebenfalls zu engagieren, haben wir als Landesverband im Berichtsjahr dazu Informationsveranstaltungen angeboten. Weiterhin können sich Interessierte an die Landesgeschäftsstelle wenden, wenn sie auch eine Veranstaltung zu Vormundschaften oder Patenschaften planen. Wir helfen gerne weiter.

Aktionsgemeinschaft Junge Flüchtlinge in NRW feierte Jubiläum

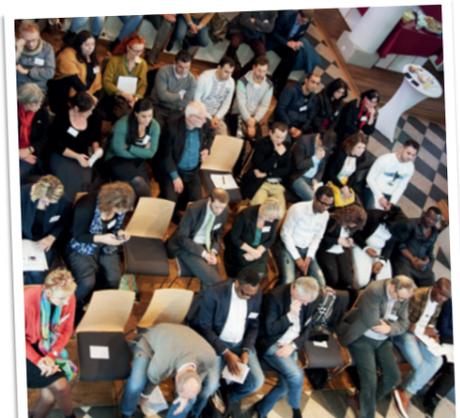
Einen besseren Zugang zu Bildungseinrichtungen mahnte auch die Aktionsgemeinschaft Junge Flüchtlinge in NRW an, die im November 2016 ihr 25-jähriges Jubiläum feierte. Obwohl sich die gesellschaftliche Haltung gegenüber Flüchtlingen in dieser Zeit stark gewandelt hat und das zivilgesellschaftliche Engagement große Bedeutung erlangt hat, ist die Arbeit der Aktionsgemeinschaft heute so aktuell wie selten zuvor. So reichen derzeit die Kapazitäten in den Schulen für die vielen geflüchteten Minderjährigen nicht aus, so dass sie eine schlechte Bildungsperspektive haben.

Der Landesverband gehört zu den derzeit neun Mitgliedsorganisationen, die sich auf Landesebene für die Rechte junger Geflüchteter starkmachen. Die Aktionsgemeinschaft Junge Flüchtlinge in NRW ist ein Zusammenschluss von derzeit neun Organisationen, die sich auf Landesebene mit Geflüchteten und ihren Rechten beschäftigen. Sie arbeitet an der Schnittstelle von Politik und Pädagogik und ruft jährlich zur Mitnahme von Flüchtlingskindern in Ferienfreizeiten auf. Außerdem veröffentlicht die Aktionsgemeinschaft immer zum Weltkindertag (20. September) einen Appell an die aktuelle Politik.

Lesebuch: „Das Ohr vom Opa & andere Geschichten“

Nicht nur über Geflüchtete reden, sondern auch mit ihnen. Das war die Grundidee des Lesebuchs „Das Ohr vom Opa & andere Geschichten“. Darin kommen geflüchtete Kinder aus 15 Ländern zu Wort. Sie erzählen vom Alltag in ihren Heimatländern und von allem, was dort auch schön war. Das Hardcover-Buch wurde mit einer Vielzahl an Freiwilligen umgesetzt, die die Geschichten gesammelt und aufgeschrieben haben. Herausgegeben hat es der Landesverband NRW mit Unterstützung der Stiftung Kinderschutz Nordrhein-Westfalen.

- Siehe auch Seite 12 und Seite 32.



Das Recht auf Meinungsäußerung, Information und Gehör



„Was Kinder denken, ist wichtig.“

Kinder sehen Dinge anders als Erwachsene – im praktischen wie im übertragenen Sinne. Mädchen und Jungen haben ihre ganz eigene Perspektive auf das Leben, die sie anderen mitteilen möchten. Sie wollen sagen, was sie denken und brauchen – und mit ihrer Meinung etwas bewirken. So lernen sie, zu ihren eigenen Gefühlen, Gedanken und zu ihren Grenzen zu stehen. Und sie lernen, anderen zuzuhören, Kompromisse zu schließen, letztlich in einer demokratischen Gesellschaft zu leben. In verschiedenen Gesetzen und völkerrechtlichen Übereinkommen ist die Beteiligung von jungen Menschen schon verankert, allen voran in der UN-Kinderrechtskonvention. Sie sichert Jungen und Mädchen ein Mitspracherecht in allen Angelegenheiten zu, die sie betreffen. Wir als Landesverband setzen uns dafür ein, dass die Meinungen von Kindern und Jugendlichen in allen Lebensbereichen angemessen gehört und berücksichtigt werden: in der Familie, in der Schule, in der Kinder- und Jugendhilfe, der Stadtplanung und der Politik.

LBS-KINDERBAROMETER

Das LBS-Kinderbarometer fragt die Kinder

Mitsprache erfordert zunächst einmal, dass Kinder mit ihrer Meinung gehört werden – auch in wissenschaftlichen Studien. Jungen und Mädchen sind Fachleute in eigener Sache. Darauf setzt das LBS-Kinderbarometer, an dem wir als DKSB Landesverband beteiligt sind. Die aktuelle Studie wurde im Juni 2016 veröffentlicht.

Das LBS-Kinderbarometer befragt seit 20 Jahren in NRW (seit 2007 bundesweit) die Kinder zwischen 9 und 14 Jahren nach ihrem Wohlbefinden. Die Studie wird vom PROSOZ Institut für Sozialforschung – PROKIDS durchgeführt. Schwerpunkte sind die Themen Familie, Schule, Freizeitverhalten, Wohnumfeld und aktuelle Politik. Die Ergebnisse finden breite Beachtung in Medien, Wissenschaft und Pädagogik. Der DKSB begleitet das Kinderbarometer von der Erstellung der Fragebögen bis hin zur

Verbreitung der Ergebnisse. Die fachliche Begleitung dieser bundesweiten Studien und die Pflege der Kooperation mit PROKIDS Herten liegt in Absprache mit dem DKSB Bundesverband in den Händen des Landesverbandes.

► www.lbs-kinderbarometer.de

Kinderrechte in der Praxis: geRECHT in NRW

In unserem Arbeitsbereich geRECHT in NRW beraten wir als Landesverband Einrichtungsträger und Dienste der Kinder- und Jugendhilfe, wie sie eine gute Beteiligungs- und Beschwerdekultur aufbauen und pflegen können. Kinderrechte, Beteiligung und Beschwerdemöglichkeiten sollen nicht nur wohlklingende Worthülsen eines pädagogischen Konzeptes bleiben. Das Projektteam macht sich dafür stark, dass die Jungen und Mädchen in den Einrichtungen stärker dabei mitreden können, wie ihr Alltag gestaltet sein soll und welche Regeln in ihrer Gruppe gelten. Auch im Berichtsjahr gab es dazu Inhouse-Veranstaltungen in Kindertagesstätten und Einrichtungen der stationären Kinder- und Jugendhilfe. Nach dem Bundeskindererschutzgesetz sind Möglichkeiten der Beteiligung und Beschwerde Voraussetzung für eine Betriebserlaubnis.

Und das mit gutem Grund: Sich mit der eigenen Meinung in den Gruppenalltag einzubringen und sich bei Bedarf beschweren zu können, stärkt das Selbstbewusstsein der Kinder und Jugendlichen – und schützt sie – neben anderen Kinderschutzmaßnahmen – langfristig vor Machtmissbrauch und sexuellen Übergriffen.

► www.gerecht-in-nrw.de

„OK für Kids“ entwickelt sich weiter

Im Siegel „OK für Kids“ stecken viele Botschaften. Einige davon sind: Familien mit Kindern sind ausdrücklich erwünscht und herzlich willkommen. Das Haus oder der entsprechende Freizeitpark berücksichtigt bei der Ausstattung und den Mahlzeiten die Interessen von Kindern; außerdem gibt es für sie besondere Freizeitangebote für Kinder. Dabei stehen Kreativität, neue Erfahrungen, eigene Ideen und der Kontakt zu Gleichaltrigen im Mittelpunkt.

Hotels und Freizeitparks, die das Gütesiegel tragen, haben ein aufwendiges Zertifizierungsverfahren durchlaufen. Dabei hat ein unabhängiger Mitarbeiter der Zertifizierungsgesellschaft TÜV Nord Cert festgestellt, dass alle Einrichtungen des Hauses auf die Wünsche und Bedürfnisse von Kindern zugeschnitten sind. Auch im Berichtsjahr kamen weitere Zertifizierungen dazu. Die zugrundeliegenden Kriterien wurden vom Deutschen Kinderschutzbund (dabei federführend ist hier der DKSB Landesverband NRW e.V.) entwickelt – gemeinsam mit Fachleuten sowie Mädchen und Jungen selbst. Der umfassende Kriterienkatalog wird derzeit den veränderten Bedingungen angepasst.

Die Kooperationen bleiben bestehen und werden weiter ausgebaut. Es gibt weitere Unternehmen, die sich für das Siegel „OK für Kids“ interessieren. Die ersten Gespräche dazu laufen gerade.

► www.okfuerkids.de



Das Recht auf Gesundheit



„Süßigkeiten mag ich gerne, Gurken aber auch.“

Was heißt Gesundheit? Kinder beantworten diese Frage häufig mit wenigen Worten. „Till hatte Scharlach und konnte nicht zur Schule kommen“, sagt ein Erstklässler. „Jetzt ist er aber wieder gesund.“ Erwachsene Fachleute gehen bei der Definition noch einen großen Schritt weiter: Die Weltgesundheitsorganisation beschreibt Gesundheit als „Zustand des vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlergehens“. Dass Kinder und Jugendliche nach diesem umfassenden Verständnis gesund aufwachsen, ist erklärtes Ziel des Deutschen Kinderschutzbundes. Der Gesundheitsbereich gehört daher für uns im Landesverband zu den wichtigsten Querschnittsthemen.

Unser Ansatz im Gesundheitsbereich

In der konkreten Projektarbeit setzen wir vor allem auf Prävention. Der Hintergrund ist die Tatsache, dass Zivilisationskrankheiten wie Übergewicht und andere stressbedingten Erkrankungen für Kinder und Jugendliche mittlerweile ein erhebliches Gesundheitsrisiko darstellen – und dem möchten wir langfristig etwas entgegensetzen. Wir wollen Kinder, Jugendliche, Eltern und pädagogische Fachkräfte für eine gesunde Lebensweise begeistern und konzentrieren uns auf die Kernbereiche Ernährung, Bewegung und Entspannung. Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht also die Wissens- und Erfahrungsvermittlung, wobei wir uns immer wieder dafür einsetzen, auch sozial benachteiligte oder bildungsferne Familien zu erreichen.



Klein ganz groß! Gesundheit macht stark.

... ist ein Erfolgsprojekt, das Ende 2016 nach insgesamt vier Jahren zu Ende ging. Es basierte auf dem Gedanken, dass Kinder am besten wissen, was ihnen guttut und was nicht. Daher lag der Fokus des Projekts auf dem kindlichen Ideenreichtum, ihrem natürlichen Forscherdrang und ihrer Neugierde.

Jungen und Mädchen gingen im letzten Kitajahr vor der Einschulung in eigens gestalteten „Lernwerkstätten“ Gesundheitsthemen auf den Grund. Lehrpläne oder Erwartungsdruck gab es hierbei nicht; im Vordergrund stand das freie, kreative Lernen. Die Fachkräfte in den Einrichtungen brachten lediglich Anregungen ein, die den Kindern halfen, ihre Ideen zu konkretisieren und neue Fragen zu stellen. Am Ende gestalteten die Jungen und Mädchen eine „Bühne der Talente“. In diesem Rahmen stellten sie die Inhalte ihrer „Lernwerkstatt“ und die daraus abgeleiteten Ergebnisse ihrem Publikum vor. Der kindlichen Fantasie wurden auch hier keine Grenzen gesetzt – die Programminhalte waren daher stets kunterbunt und abwechslungsreich.

Infos und Austausch für die Fachkräfte

In zwei aufeinander folgenden Projektphasen nahmen insgesamt 20 Kindertageseinrichtungen am Projekt „Klein ganz groß! Gesundheit macht stark.“ teil. Die Erzieherinnen und Erzieher erfuhren in Schulungen, wie informelles Lernen funktioniert, welche Impulse Lernprozesse anregen können und bekamen Hintergrundwissen zur Kindergesundheit – immer begleitet von zwei Mitarbeiterinnen des Deutschen Kinderschutzbundes Landesverband NRW.

Gefördert wurde „Klein ganz groß! Gesundheit macht stark.“ von der Stiftung Kunst, Kultur und Soziales der Sparda-Bank West. Unser Landesverband blickt auf insgesamt sieben Jahre sehr erfolgreiche und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Stiftung zurück. Auch das Vorgängerprojekt „Gesundheit steckt an! 1000 Eltern machen mobil für die Kindergesundheit“ mit 46 GELKI!-Elternkursen und 85 Gesundheitspartys war von der Stiftung Kunst, Kultur und Soziales der Sparda-Bank West gefördert worden.

Kooperationen vertiefen

Auch in Zukunft soll der Gesundheitsbereich ein wichtiger Schwerpunkt unseres Engagements bleiben. Neue Projekte sind beantragt; allerdings stand bei Redaktionsschluss dieses Jahresberichts das endgültige Ergebnis noch aus. Außerdem knüpft die zuständige Mitarbeiterin Kontakte zu möglichen neuen Kooperationspartnern

Der Klassiker „GELKI!“

Der Elternkurs „GELKI!“ läuft seit Jahren erfolgreich in Kindertagesstätten und Familienzentren. Der Landesverband bietet jährlich den „GELKI!“-Fachtag an, der in erster Linie den zertifizierten Elternkursleitungen die Möglichkeit gibt, ihr Fachwissen zu den Gesundheitsthemen zu vertiefen und in Austausch mit anderen pädagogischen Fachkräften zu kommen. Im vergangenen Oktober standen auf dem GELKI!-Fachtag eine bunte Mischung an Gesundheitsthemen auf dem Programm, die die Kitalandschaft aktuell bewegen. Dazu gehörte etwa das Präventionsgesetz und seine Bedeutung für die Praxis sowie die gesundheitliche Lage von Migrantinnen und Migranten, insbesondere von Geflüchteten.

Der diesjährige GELKI! Fachtag wird am 6. November 2017 in Düsseldorf stattfinden.

Gesundheitstipps zum Nachlesen: MENSCHENSKINDER!

Auch in der Öffentlichkeitsarbeit spielt Prävention im Gesundheitsbereich eine wichtige Rolle. Deshalb finden sich auch in jeder Ausgabe unseres Magazins MENSCHENSKINDER! Artikel zu ausgewogener Ernährung und Bewegungstipps für die ganze Familie. Die Zeitschrift, die wir als Landesverband NRW herausgeben, liegt bei Zahnärzten sowie in Praxen von Kinder- und Jugendärzten in Nordrhein-Westfalen aus. Eltern können sie dort lesen und kostenlos mitnehmen.

Der Kooperationspartner ist der BKK-Landesverband Nordwest.

Gesundheit in der Bildungsakademie BiS

Auch die Bildungsakademie BiS, eine Einrichtung der Auxillium gGmbH, deren alleiniger Gesellschafter der DKSB Landesverband NRW ist, setzt seit Anfang 2017 verstärkt auf den Gesundheitsbereich. Sie bietet mit einem veränderten Team jetzt weitere neue Fortbildungen im Gesundheitsbereich an. Dazu gehören Seminare wie „Vegane Ernährung von Kindern – Modetrend oder Lebensphilosophie?“ oder „Stress lass nach! Entspannungsmethoden kindgerecht umsetzen“.

► Lesen Sie dazu auch die Seite 32.

Das Recht auf angemessene Lebensbedingungen



„Dass manche Kinder nicht genug Geld haben, finde ich ungerecht.“

In einem reichen Land wie Deutschland sollte das Recht auf angemessene Lebensbedingungen eigentlich kein Thema sein, meint man. Ist es aber doch. In Nordrhein-Westfalen ist Kinderarmut trotz aller Bemühungen vielerorts immer noch hochaktuell. In Studien und Statistiken, die dazu veröffentlicht werden, wird NRW und besonders das Ruhrgebiet als Problemregion benannt. Der Landesverband setzt sich schon seit Jahren auf politischer und gesellschaftlicher Ebene dafür ein, einerseits die negativen Auswirkungen der Kinderarmut zu mildern. Andererseits macht sich der Deutsche Kinderschutzbund als Gesamtverband dafür stark, das Problem grundlegender zu lösen und gerechtere finanzielle Leistungen für Familien einzuführen.

Grundsätzliches: Kinderarmut als Folgeproblem

Eine neue Jeans, Wachsmaler für die Schule oder ein Geschenk für den Geburtstag der besten Freundin: Viele Eltern können ihren Kindern selbst die einfachsten Dinge des Lebens nicht ermöglichen, weil sie nicht genügend Geld haben. Die allgemeine Armut in Deutschland hat 2015 mit 15,7 Prozent einen neuen Höchststand erreicht, so der aktuelle Armutsbericht des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes, an dem auch der Deutsche Kinderschutzbund (DKSB) mitgewirkt hat. In Nordrhein-Westfalen sei im Zehnjahres-Vergleich die Armut besonders stark angestiegen, auch wenn es Gegenden gebe, in denen Armut kein großes Thema sei. Aber vor allem das Ruhrgebiet ist dem Bericht nach eine armutspolitische Problemregion. Dort lag die Armutsquote nach dem Bericht des Paritätischen 2015 bei 20,2 Prozent.



Kinderarmut ist ein Folgeproblem. Sie resultiert aus einer Verarmung der Familien, in denen das Geld nicht reicht – selbst wenn die Eltern vielleicht einer Erwerbsarbeit nachgehen. Je nach statistischer Grundlage und der Definition von Armut unterscheiden sich die Aussagen leicht. Aber für uns ist es nicht wichtig, ob jedes vierte oder jedes fünfte Kind in Nordrhein-Westfalen in einer Familie lebt, in der die finanzielle Grundlage nicht stimmt. Das Problem ist riesig und potenziert sich mit der Zeit. Jungen und Mädchen, die in sozial benachteiligten Familien aufwachsen, haben es schwer, dieser Spirale zu entkommen. Denn in Deutschland entscheidet die soziale Herkunft über den Bildungserfolg – stärker als in anderen Ländern.

Informationen sammeln und weitergeben

Im Jahr 2016 haben wir uns als Landesverband einen genauen Überblick über die Projekte der Orts- und Kreisverbände in Nordrhein-Westfalen gemacht, die gleiche Bildungs- und Entwicklungschancen für alle vorantreiben sollen. Von den 103 Orts- und Kreisverbänden beschäftigen sich 37 mit dem Thema Kinderarmut. Darunter sind Angebote für kostenfreie Mahlzeiten vor der Schule oder mittags, individuelle Hilfen in Notlagen, aber auch viele präventive Angebote wie Sportpatenschaften für Kinder.

Solche Informationen sammeln wir als Landesverband, treiben eine Vernetzung mit anderen Projekten voran und sorgen für einen Transfer in die Landespolitik. Grundsätzlich ist es aus unserer Sicht wichtig, die sozialen Unterschiede zwischen armen und gut versorgten Kindern durch Spezialprogramme nicht weiter voranzutreiben. Daher richten sich etwa Hausaufgabenbetreuungen, Kleiderkammern oder Freizeitangebote im Kinderschutzbund grundsätzlich an alle Kinder. Häufig werden sie aber besonders von Familien genutzt, in denen das Geld nicht reicht: ein Ausdruck der besonderen Problemlage in Nordrhein-Westfalen.

Politisches Engagement

Wir haben keine Erkenntnislücken, sondern ein Umsetzungsproblem. Als Landesverband engagieren wir uns vor allem auf politischer und struktureller Ebene, um das Problem der Kinderarmut langfristig zu lösen. Der Deutsche Kinderschutzbund in NRW fordert ein ganzes Bündel an Maßnahmen, damit Kinder und Jugendliche in sozialer Sicherheit aufwachsen können. Dazu gehören etwa eine beitragsfreie Ganztagsbetreuung und ein kostenloses Mittagessen. Außerdem unterstützen wir die Forderung des DKSB Bundesverbandes nach einer Kindergrundsicherung, die die Familienleistungen gerechter gestalten würde und allen Kindern das Geld zukommen lässt, das sie brauchen, um in sozialer Sicherheit aufzuwachsen und am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben. Nur so lässt es sich aus unserer Sicht erreichen, dass Kinderarmut in Zukunft hoffentlich kein oder zumindest aber ein nicht mehr so gravierendes Problem sein wird.

Mäuse für Mobilität: In den Ferien mit wenig Geld verreisen

Konkret engagieren wir uns in der Bundesinitiative „Mäuse für Mobilität“. Sie hat sich zum Ziel gesetzt, dass alle Kinder an pädagogisch begleiteten Kinder- und Jugendreisen teilnehmen können. Ziel der Initiative war und ist es, einkommensschwache Haushalte in den Eigenbeiträgen für Kinder- und Jugendreisen zu entlasten und ein entsprechendes Förderinstrument zu entwickeln. Bisher ist es aber nicht gelungen, einen zentralen Fördertopf aufzulegen. Erfolgreich war hingegen ein Projektansatz, der zum Ziel hat, junge Geflüchtete im Kinder- und Jugendreisen einzubinden und damit eine der Zielgruppen zu erreichen, die von Zugangsbarrieren betroffen sind. Im Rahmen des Projekts „Kaalay la“, gefördert durch die Stiftung Wohlfahrtspflege NRW, wird ein Fördermodell erprobt, das den Konzepten von „Mäuse für Mobilität“ relativ nahekommt. So wird Trägern von Kinder- und Jugendreisen der konzeptionelle und pädagogische Mehraufwand ersetzt, der für die gezielte Einbindung von Geflüchteten in die Reiseangebote entsteht.

Das Recht auf elterliche Fürsorge



„Meine Familie ist super, auch wenn wir uns manchmal streiten.“

Für die meisten Kinder sind ihre Eltern die wichtigsten Menschen auf der Welt – auch wenn es Probleme in der Familie gibt. Das betont auch die UN-Kinderrechtskonvention immer wieder. Der Deutsche Kinderschutzbund möchte Eltern in ihrer Verantwortung stärken – ob als Paar, alleinerziehend oder getrennt lebend.

Begleiteter Umgang: Kinder brauchen auch nach einer Trennung beide Elternteile

Wir als Landesverband setzen uns in der Landesarbeitsgemeinschaft Begleiteter Umgang für Kinder aus Trennungsfamilien ein. Die meisten Eltern schaffen es gut, auch nach der Trennung für ihre Kinder noch Mutter und Vater zu bleiben. Aber geschätzte fünf bis zehn Prozent der Ex-Paare sind heftig zerstritten. Sie können für die Interessen ihres Kindes nicht mehr die nötige Verantwortung übernehmen. Weil Kinder in der Regel aber weiterhin beide Elternteile sehen möchten, ordnet das Familien-

gericht „Begleiteten Umgang“ an. Das Kind trifft sich mit dem „umgangsberechtigten Elternteil“ in neutralen Räumen, etwa beim Deutschen Kinderschutzbund. Die Fachkräfte dort achten darauf, dass vorher vereinbarte Regeln eingehalten werden. Ziel des Begleiteten Umgangs ist es, dass die Eltern einander wieder näherkommen, um die Besuchsregeln für das Kind eigenständig festzulegen.

Rund 30 Orts- und Kreisverbände des Deutschen Kinderschutzbundes in Nordrhein-Westfalen bieten zurzeit Begleiteten Umgang an. Als Landesverband unterstützen wir ihre Arbeit intensiv. Wir organisieren etwa die Landesarbeitsgemeinschaft Begleiteter Umgang, wo sich die beteiligten Fachkräfte treffen und austauschen können.

Wie machen es die anderen? Starke Eltern – Starke Kinder®

Der Elternkurs Starke Eltern – Starke Kinder® will helfen, die Kommunikation innerhalb der Familie zu verbessern und das Selbstvertrauen von Müttern und Vätern als Erziehende zu verbessern. In Nordrhein-Westfalen koordiniert der DKSB Landesverband NRW das Angebot des Elternkurses, der beim Deutschen Kinderschutzbund entwickelt wurde. Landesweit können Interessierte den Kurs Starke Eltern – Starke Kinder® bei unterschiedlichsten Anbietern belegen. Die Kursleitungen werden bei der Bildungsakademie BiS regelmäßig auf den neuesten Stand der Dinge gebracht – auch in speziellen Themenbereichen. So war 2016 etwa ein Kurs für zertifizierte Elternkursleitungen im Angebot, bei dem der Schwerpunkt auf dem Bereich Trennung und Scheidung lag.

Fachberatung Familienselbsthilfe

Aus Sicht des Deutschen Kinderschutzbundes spricht vieles dafür: Wir vertrauen auf die Kraft von Familien. Wir haben zusammen mit den Orts- und Kreisverbänden in Nordrhein-Westfalen die Erfahrung gemacht, dass viele Familien grundsätzlich in der Lage sind, sich bei Problemen selbst zu helfen. Um diese Möglichkeiten voll ausschöpfen zu können, brauchen Eltern aber Unterstützung. Die bieten die DKSB Orts- und Kreisverbände in Nordrhein-Westfalen: Sie stellen Räume zur Verfügung, bieten notwendige technische Ausstattung an oder helfen bei der Organisation.



Die Fachberatung Familienselbsthilfe des Landesverbandes berät und unterstützt Orts- und Kreisverbände dabei, Wünsche und Ideen von Familien umzusetzen. Sie macht sich dafür stark, dass die Familienselbsthilfe vor Ort ausgebaut wird – und ist parallel dazu auf der landespolitischen Ebene aktiv. Sie sorgt für den Transfer von Praxiserfahrungen in die Landespolitik und vermittelt im Gegenzug wissenschaftliche Ergebnisse an die Basis.

Der Hintergrund dieses Engagements ist eine gedankliche Kettenreaktion: Indem wir die Familien stärken, unterstützen wir auch Kinder und Jugendliche in Nordrhein-Westfalen. Deshalb gehört die Familienselbsthilfe zu einem der Arbeitsschwerpunkte des Landesverbandes, der vom Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert wird.

Die Fachberaterin vertritt den Landesverband im Fachforum Familienselbsthilfe, der im Berichtsjahr an einer Stellungnahme am NRW-Familienbericht beteiligt war. Darüber hinaus ist die Fachberaterin in verschiedenen Gremien vertreten, um die Position der Familienselbsthilfe zu stärken. Sie gehört etwa zur Expertengruppe „Familie und Beruf“ der Prognos AG. Im Berichtsjahr hat sie in einer Arbeitsgemeinschaft der Aktionsplattform Familie@Beruf.NRW teilgenommen, die die Broschüre „Mehr Zeit für Familie“ entwickelt hat. Die Publikation ist eine Kommunikationshilfe für Beschäftigte und Personalverantwortliche, die über eine Reduzierung der Arbeitszeit ins Gespräch kommen.



Das Recht auf Spiel, Freizeit und Ruhe



„Ich mag es,
manchmal ohne
meine Eltern unter-
wegs zu sein.“

Egal ob es gerne liest, Musik hört, mit Inlinern fährt oder mit anderen auf den Bolzplatz geht: Jedes Kind hat das Recht auf freie Zeit zum Spielen und Entspannen. So steht es im Artikel 31 der UN-Kinderrechtskonvention. Immer mehr Eltern bieten ihren Kinder eine ausgefüllte Freizeit, aber kaum noch unverplante Zeit. Mädchen und Jungen klagen schon in der Grundschule über Terminstress. Wir als Landesverband legen Eltern immer wieder nahe, Kindern den nötigen Freiraum zu geben – nicht nur zeitlich, sondern auch in der wahren Bedeutung des Wortes: räumlich. Ohne Begleitung rauszugehen ist vielen Kindern heute fremd. Das hat mit der veränderten Zeitstruktur in Familien zu tun, mit Elternängsten, aber auch mit fehlenden autofreien oder verkehrsarmen Wegeverbindungen. Wir setzen uns dafür ein, dass die Notwendigkeit von Freiräumen in das Bewusstsein von Eltern und Gesellschaft eingeht.

Engagement in der Kampagne „Mehr Freiraum für Kinder“

Statistisch gesehen verunglückte 2016 alle 81 Minuten ein Kind unter 15 Jahren auf nordrhein-westfälischen Straßen. Insgesamt waren es 6522 und damit 355 mehr als im Jahr zuvor. Der Straßenverkehr ist ein großes Risiko für Kinder und Jugendliche im Alltag und deshalb auch ein Thema für uns als Landesverband.

Dankenswerterweise engagiert sich Annegret Neumann vom DKSB Ortsverband Brühl seit 2006 für den Landesverband im Bereich Verkehrssicherheit, der früher unter dem Titel „Kinder im Straßenraum“ bekannter war. Sie vertritt uns im Arbeitskreis Verkehrssicherheit im Ministerium Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen. Annegret Neumann ist mitverantwortlich für die Landeskampagne „Mehr Freiraum für Kinder. Ein Gewinn für alle!“, die 2014 startete.

Die Kampagne will die Rahmenbedingungen dafür verbessern, dass sich Kinder sicher und selbstständig draußen bewegen und Spielmöglichkeiten im öffentlichen Raum bekommen. Ihr Ziel ist es, Kommunen darin unterstützen, Kinderinteressen bei allen Planungsmaßnahmen für den öffentlichen Raum zu berücksichtigen.

Eine Abfrage unter den Orts- und Kreisverbänden in Nordrhein-Westfalen ergab, wie vielfältig ihr Engagement Bereich Verkehrssicherheit ist. Sie bieten zum Beispiel den Verleih von Auto- und Fahrradkindersitzen, Straßenaktionen zu Tempo 10 in der Innenstadt, eine Smartphone-App für Schülerinnen und Schüler „Sicher unterwegs“, Radfahrkurse für Kinder, „Laufende Schulbusse“ (Walking Bus) oder die Mitsprache in Kinderunfallkommissionen.

► Weitere Informationen dazu:
www.mehr-freiraum-fuer-kinder.de



7. Partner

Unterschiedliche Wege führen zum Ziel. Das klingt wie eine Binsenweisheit, trifft aber häufig zu, auch in der Kinderschutzarbeit in Nordrhein-Westfalen. Um möglichst zahlreiche und vielfältige Unterstützungsmöglichkeiten zu gestalten, ist der Landesverband alleiniger Gesellschafter der Auxillium gGmbH, hat eine Stiftung und ist an der Kinder-Familienwelten NRW GmbH beteiligt.



Die Bildungsakademie BiS der Auxillium gGmbH

Die Bildungsakademie BiS setzt derzeit neue thematische Akzente und baut ihr Angebot im Themengebiet Gesundheit aus. Konkret umfasst das die Bereiche Bewegung, Ernährung und Entspannung. Zu den neuen Weiterbildungen,

die in diesem Jahr ausgeschrieben wurden, gehören etwa Kurse zum Risikofaktor Zucker oder Entspannungsmethoden für Kinder. Die BiS richtet sich fortlaufend am Bedarf der pädagogischen Fachkräfte aus, und die neuen Kurse ergänzen das bisherige Spektrum der klassischen Kinderschutz-Themen.

Input und Austausch

Wer mit Kindern, Jugendlichen und ihren Familien arbeitet, braucht fachlichen Input genauso wie den Erfahrungsaustausch mit anderen – und das bietet die Bildungsakademie BiS. Sie ist die Weiterbildungsakademie des DKSB Landesverbandes NRW, der hundertprozentiger Gesellschafter der Trägergesellschaft Auxillium gGmbH ist. Sie ist als eigenständiger Weiterbildungsträger anerkannt und kann auf die langjährige Erfahrung des Deutschen Kinderschutzbundes in Nordrhein-Westfalen zurückgreifen. Im Umkehrschluss gibt die BiS neue Erkenntnisse im Kinderschutz direkt an die Basis weiter – innerhalb und außerhalb des DKSB. Zu den Adressaten gehören ehrenamtliche und hauptberufliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der Kinder- und Jugendhilfe, dem Gesundheitswesen und der Schule. Seit 2010 ist die Bildungsakademie BiS nach dem Qualitätsmanagement-System des Gütesiegelverbundes zertifiziert und seit November 2016 rezertifiziert.

Die „Spezialität“ der BiS

Bislang war vor allem die Qualifizierung im Kinderschutz das „Kerngeschäft“ der Bildungsakademie. Neben zahlreichen Seminaren im Kontext der Kindeswohlgefährdung ist die Ausbildung zur Kinderschutzfachkraft die „Spezialität“ der Bildungsakademie, die sie in achttägigen Zertifikatskursen anbietet. Auch im Berichtsjahr, also vom Frühjahr 2016 bis zum Frühjahr 2017, war der Zertifikatskurs mit vier Inhouse-Schulungen und vier offen ausgeschrieben Veranstaltungen eine der zentralen Fortbildungen im umfangreichen Programm der Bildungsakademie. Er wurde auch außerhalb Nordrhein-Westfalens umgesetzt.

Eine Begleitung vor Gericht

Eine veränderte Gesetzeslage führte zu einem weiteren neuen Fortbildungsangebot der BiS. Seit Anfang 2017 haben Opfer und Zeugen – wie oben erwähnt – einen Anspruch auf psychosoziale Prozessbegleitung im Strafverfahren. Kinder- und Jugendliche haben ein besonderes Recht auf Begleitung in diesen Verfahren. Das gilt, wenn sie beispielsweise Opfer von Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung geworden sind, wenn sie zum Beispiel Misshandlungen erfahren mussten oder aber Opfer schwerer Gewalttaten wurden. Um Fachkräfte in diesem Bereich auszubilden, entwickelte die Bildungsakademie BiS einen Zertifikatskurs „Psychosoziale Prozessbegleitung – mit dem Schwerpunkt der Begleitung von Kindern und Jugendlichen“, der im Sommer 2017 beginnt.

Veränderungen im Team

Anfang 2017 hat es bei der BiS eine einschneidende personelle Veränderung gegeben. Katrin Tönnissen hat uns nach rund acht Jahren erfolgreicher Tätigkeit als Leiterin der Bildungsakademie BiS verlassen. Seit Januar 2017 organisieren Birgit Knauer (wissenschaftliche Mitarbeiterin) und Friedhelm Güthoff (Geschäftsführer der Trägergesellschaft Auxillium gGmbH und Leiter der Bildungsakademie) die Bildungsarbeit. Sie werden dabei tatkräftig von Anne Klein und Isabel Schreitmüller unterstützt.

- Weitere Informationen, auch zum aktuellen Programm, finden Sie hier: www.bis-akademie.de



Stiftung Kinderschutz Nordrhein-Westfalen

„Mein Lieblingswort ist schön“: So heißt die Geschichte, die der fünfjährige Ahmed aus Syrien erzählt. Gemeinsam mit anderen geflüchteten Kindern berichtet er von positiven Erinnerungen an seine Heimat: von Festen, Freunden, der Familie, vom Essen und der Schule, aber auch von ihren ersten Eindrücken in Deutschland.

Das Lesebuch „Das Ohr vom Opa & andere Geschichten“ (siehe auch Seite 12 und 21) hat der Landesverband NRW mit einer Fülle von Freiwilligen realisiert und wäre ohne die Unterstützung der Stiftung Kinderschutz Nordrhein-Westfalen nicht denkbar gewesen.

Manche Menschen legen ihr Geld in Aktien an, die nächsten in Immobilien – und wieder andere im Kinderschutz. Sie vertrauen darauf, dass mit ihrem Geld wert- und sinnvolle Projekte im Kinderschutz auf den Weg gebracht werden. Die unselbständige Stiftung Kinderschutz Nordrhein-Westfalen fördert aus ihren Erträgen Initiativen, die zu einer kinderfreundlichen Gesellschaft beitragen. Sie steht treuhänderisch unter dem Dach des Landesverbandes und verfolgt dieselben Ziele. Auch unabhängig vom beschriebenen Buchprojekt waren im Berichtsjahr im Berichtsjahr waren einige Schritte in Richtung kinderfreundliche Gesellschaft nur mithilfe der Stiftung Kinderschutz möglich.

Genauere Informationen über Struktur und Ziele der Stiftung Kinderschutz Nordrhein-Westfalen sowie Ihre Möglichkeiten der Spende und Zustiftung finden Sie im Internet.

- www.stiftung-kinderschutz.de

Kinder-Familienwelten NRW GmbH



KINDER-FAMILIENWELTEN NRW GMBH

Es ist blau, zehn Meter lang und im Mai 2016 offiziell zu Wasser gelassen worden. Das Motorboot der Kinder-Familienwelten NRW GmbH ist ein ungewöhnlicher Ort für erlebnispädagogische Angebote. Vor allem benachteiligte Kinder und Jugendliche sollen im Projekt „Wasser kann mehr“ auf Flüssen und Kanälen ihren eigenen Fähigkeiten vertrauen lernen.

2016 startete das Boot zu vier Berufswelterkundungstouren. Hauptschülerinnen und Hauptschüler führen von der Meidericher Schiffswerft zum Schulschiff „Rhein“. Dort erhielten sie Einblicke in mögliche Ausbildungsberufe in der Binnenschifffahrt. Unterwegs auf dem Fluss steuerten sie das Boot der Kinder-Familienwelten – natürlich in fachlicher Begleitung eines erfahrenen Skippers – selbst, um zu erfahren: Ich kann etwas bewirken und erreichen.

Zum Hintergrund: Die Teilhaber der Kinder-Familienwelten NRW GmbH sind der DKSB Ortsverband Dinslaken-Voerde e.V., der DKSB Landesverband NRW sowie die Bethe-Stiftung. Die Anneliese Brost-Stiftung hat den Kauf des Bootes durch eine Spende unterstützt.

Zukünftig sollen die gruppen- und erlebnispädagogische Angebote auch Kindern und Jugendlichen, die in einem Heim leben oder sich in Jugendgruppen engagieren, zur Verfügung stehen. Einrichtungen können das Boot samt Skipper buchen.

- Infos stehen auf der Website: kinder-familienwelten.de

8. Momente



Würfeln auf dem Gipfel: der Kinder- und Jugendhilfetag in Düsseldorf

„Die Würfel fallen früh“: Das war der Leitgedanke, unter dem wir Ende März auf dem Deutschen Kinder- und Jugendhilfetag in Düsseldorf unsere Arbeit präsentierten. Gemeinsam mit dem DKSB Bundesverband, der Bildungsakademie BiS und wichtigen Kooperationspartnern wie der Nummer gegen Kummer, der Bundesarbeitsgemeinschaft der Kinderschutz-Zentren sowie der PROSOZ Herten GmbH informierten wir das Fachpublikum auf Europas größtem Kinder- und Jugendhilfegipfel. Das Team des Kompetenzzentrums stellte seine Arbeit vor. Außerdem nahmen wir an Foren, Diskussionen und von den zahlreichen Messeständen wertvolle Anregungen für die Kinderschutz-Arbeit in NRW mit.



MENSCHENSKINDER!: Zwei Ausgaben voll mit guten Ideen

Unaufdringlich und fast nebenbei durchziehen die Botschaften des Kinderschutzbundes das Magazin MENSCHENSKINDER!, das wir als Landesverband herausgeben. Die Zeitschrift liegt in den Wartezimmern von Kinder- und Jugendärzten sowie in Zahnarztpraxen aus. (Die Cover aus dem Berichtsjahr sehen Sie auf dem Foto.) Eltern und alle, die mit Kindern zu tun haben, können das Magazin dort lesen, wo sie ohnehin warten müssen, oder mit nach Hause nehmen. Sie sollen positive Erfahrungen und viele gute Ideen für das Leben mit Kindern mitnehmen: Für ●●●

9. Netzwerke



Danke



●●● uns ist das niedrigschwellige Prävention. Für die Leserinnen und Leser ist das alles kostenlos. Uns liegt MENSCHENKINDER! sehr am Herzen. Deshalb stecken wir als Landesverband gemeinsam mit der Agentur RDN aus Recklinghausen zweimal im Jahr viel Kraft und Ressourcen in die Zeitschrift.

Der Weg hin zu einer kinderfreundlichen Gesellschaft ist alleine nicht zu schaffen. Deshalb sind Vorstand, Geschäftsführung und Projektmitarbeiterinnen des Landesverbandes ständig im Gespräch, um Netzwerke aufzubauen und zu pflegen. Mit welchen Organisationen, Verbänden, Unternehmen, Ministerien und Stiftungen wir kooperieren, lesen Sie in dieser Übersicht und auch, welche Förderer unsere Arbeit im Berichtszeitraum dankenswerterweise in besonderer Weise unterstützt haben.

Spenderinnen und Spender

- Jeans Fritz Handelsgesellschaft für Mode mbH
- Stiftung Kunst, Kultur und Soziales der Sparda-Bank West

Und alle hier ungenannten Frauen und Männer, die den Deutschen Kinderschutzbund in NRW stärken.

Organisationen, Verbände und Unternehmen

- ABA Fachverband (Offene Arbeit mit Kindern und Jugendlichen e.V.)
- AOK Rheinland/Hamburg
- Arbeiterwohlfahrt Landesarbeitsgemeinschaft NRW
- Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz (AJS) NRW
- Bildungsakademie BiS, Auxilium gemeinnützige Gesellschaft für soziale Kreativität mbH
- BKK-Landesverband NORDWEST
- BKV – Interessengemeinschaft Betriebliche Krankenversicherung e.V.
- Bundesarbeitsgemeinschaft Begleiteter Umgang e.V.
- Bundesarbeitsgemeinschaft Mehr Sicherheit für Kinder e.V.
- BundesForum Kinder- und Jugendreisen e.V.
- Der Paritätische Landesverband NRW e.V.
- DKSB Landesverbände und Bundesverband e.V.
- Einrichtungen der stationären Jugendhilfe in verschiedenen Kommunen
- Grönemeyer Institut für Mikrotherapie, Bochum
- härmanz Kinder | Medien | Forschung
- Institut für soziale Arbeit e.V. (ISA)
- Johanniter-Jugend Landesverband NRW
- Kath. Landesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz NW e.V.
- Landesanstalt für Medien NRW
- Landesarbeitsgemeinschaft der Familienverbände (LAGF)
- Landesarbeitsgemeinschaft Suchtvorbeugung NRW
- Landschaftsverbände Rheinland und Westfalen-Lippe
- Landesjugendring NRW e.V.
- Landessportbund Nordrhein-Westfalen e.V.

Wir danken allen Spendern, den ehrenamtlich Engagierten, den Mitarbeitenden sowie allen Kooperationspartnern ganz herzlich für ihre Unterstützung. Mit ihrer Hilfe können wir viel leisten, sie ist unentbehrlich für unsere Arbeit und eine kinderfreundliche Gesellschaft.

Besonderer Dank gilt unserem Ehrenvorsitzenden Dieter Greese und unserem Ehrenmitglied Brigitte Mangen. Beide begleiten „ihren“ Kinderschutzbund mit großem Engagement.



JEANS FRITZ überreicht den Erlös aus traditionsreicher Spendenaktion

12 Monate, 52 Wochen und 365 Tage – das Konzept der bundesweiten Spendenaktion ist einfach, aber wirkungsvoll. Die Modekette JEANS FRITZ produziert jedes Jahr einen Kalender, der als Dank für eine kleine Spende mit in die Einkaufstaschen der Kundschaft wandert. Das Geld, das in den aktuell insgesamt über 300 Filialen gesammelt wird, geht direkt an den Deutschen Kinderschutzbund. Im Jahr 2016 waren es 158.413 Euro, die Frank Eickmeier (geschäftsführender Gesellschafter JEANS FRITZ, 2. von rechts) und Frank Schwier (Leiter Technischer Einkauf, ganz rechts) in der Firmenzentrale im ostwestfälischen Hüllhorst überreichen konnten. Seit dem Jahr 2000 hat das mittelständische Unternehmen den Deutschen Kinderschutzbund mit einer Spendensumme von insgesamt weit über 2,4 Millionen Euro unterstützt. Dieses Geld versetzt uns unter anderem in die Lage, als starker Landesverband zu agieren.

- LBS-Initiative Junge Familie
- Mc Dermott Will & Emery, Düsseldorf
- NRW.Bank
- Nummer gegen Kummer e.V.
- Organisationen und Verbände der Erwachsenen-/ Familienbildung und Jugendhilfeträger im Kontext „Starke Eltern – Starke Kinder®“
- Ombudschaft Jugendhilfe NRW e.V.
- Paritätisches Jugendwerk NRW
- Paritätische Akademie LV NRW e.V.
- PROKIDS Institut für Sozialforschung der PROSOZ Hertzen GmbH
- RDN Agentur für Public Relations GmbH & Co. KG, Recklinghausen
- Reisen und Freizeit mit jungen Leuten e.V., RUF Jugendreisen
- RUHRWERKSTATT Kultur-Arbeit im Revier e.V.
- Sparda-Bank West eG
- Team Gesundheit, Gesellschaft für Gesundheitsmanagement GmbH, Essen
- TÜV Nord Cert GmbH & Co. KG
- Unternehmensgruppe Deichmann SE
- Verband alleinerziehender Mütter und Väter (VAMV) Landesverband NRW e.V.
- Wissenschaftsforum Ruhr e.V.

Ministerien

- Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen
- Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen
- Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen
- Justizministerium des Landes Nordrhein-Westfalen

Stiftungen

- Bethe Stiftung
- Stiftung Kunst, Kultur und Soziales der Sparda-Bank West
- Stiftung Kinderschutz Nordrhein-Westfalen

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landesgeschäftsstelle und die Vorstandsmitglieder waren 2016 in folgenden Gremien vertreten:

- Aktionsgemeinschaft Junge Flüchtlinge in NRW
- Antragskommission (DKSB Bundesverband e.V.)
- Beirat Forschungsprojekt „Zwischen Nähe und Distanz in Pflegefamilien“, Bergische Universität Wuppertal
- Beirat Ombudschaft Jugendhilfe e.V.
- Beirat „Frühe Hilfen“ NRW
- Beirat des Paritätischen NRW
- Beirat des Forschungsprojektes „KiFam – Umgang mit Krankheit in der Familie“, Uni Witten/Herdecke
- Beratendes Fachgremium bei der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) für die Präventionskampagne „Trau dich“
- Ehrenrat des Paritätischen NRW
- Facharbeitskreis psychosoziale Beratung (der Paritätische NRW)
- Fachausschüsse des DKSB Bundesverbandes e.V.
- Fachforum Familienselbsthilfe
- Finanzbeirat (DKSB Bundesverband e.V.)
- Koordinationskreis „Starke Eltern – Starke Kinder®“ (DKSB Bundesverband)
- Landesarbeitsgemeinschaft Suchtvorbeugung NRW
- Medienkommission der Landesanstalt für Medien (LfM) NRW
- Paritätisches Bildungswerk NRW

